

Ercheint täglich

früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition

Johannisstraße 33.

Verantwortlicher Redacteur

H. Härtner in Reudnitz.

Druckerei d. Redaction

Herzstraße von 11-12 Uhr

Nachmittags von 4-5 Uhr.

Annahme der für die nächst-

folgende Nummer bestimmten

Interate an Wochentagen bis

3 Uhr Nachmittags, an Sonn-

und Festtagen früh bis 9 Uhr.

In den Abtheilungen für Zus. Annehm:

Otto Klemm, Unterstadtstr. 22,

Paula Köhler, Katharinenstr. 18, p.

nur bis 7/8 Uhr.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

No 212.

Sonntag den 30 Juli

1876.

Anlage 14,450.
Abonnementpreis viertelj. 4/2 Rthl.,
incl. Frangirten 5 Rthl.,
durch die Post bezogen 6 Rthl.
Jede einzelne Nummer 30 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 36 Rthl.,
mit Postbeförderung 45 Rthl.
Inserate 1/2 Rthl. Courant, 20 Pf.
Größere Schriften laut unserer
Preisverzeichnisse — Tabellarische
Zug nach höherem Tarif.
Reclames unter dem Buchdruck
die Spalte 40 Pf.
Inserate sind stets an d. Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung pränumerando
oder durch Postwechsel.

Bekanntmachung.

Durch unsere Bekanntmachung vom 20. April vorigen Jahres haben wir die Besitzer von Häusern, welche nicht mit Klingeln versehen sind, aufgefordert, solche anbringen zu lassen. Diese Aufforderung hat aber den erwünschten Erfolg nicht gehabt, denn eine neuerliche Erörterung hat ergeben, daß gegenwärtig nicht weniger als 1177 Häuser in unserer Stadt der Klingeln entbehren. Da es aber unumgänglich notwendig ist, daß des Nachts die Schwarmansicht beziehentlich die Feuerwehr im Stande ist, sich alsbald Zugang zu Häusern zu verschaffen, worin Feuer, verdächtiger Rauch, Gas- oder Wasserausströmung bemerkt wird, oder deren Bewohner von irgend einem andern gefährbringenden Ereignisse bedroht werden, so verfügen wir hierdurch Folgendes:

- 1) Jedes bewohnte Grundstück in dieser Stadt muß mit einer in gutem Stande befindlichen, von außen leicht aufzufindenden Hausklingel oder Glocke versehen sein, welche so eingerichtet ist, daß dadurch die alsbaldige Öffnung der verschlossenen Hausthür, beziehentlich des Grundstückseinganges herbeigeführt werden kann.
- 2) Diese Bestimmung tritt am 1. Januar 1877 in Kraft.
- 3) Jeder, dessen Grundstück von dieser Zeit ab ohne die unter 1) gedachte Klingel oder Glocke befunden wird, hat sich einer Geldstrafe von 20 \mathcal{L} oder entsprechender Haft zu gewärtigen, wird auch, da nöthig, zur Befolgung vorsehender Vorschriften im Wege des Strafverfahrens angehalten werden.

Leipzig, am 27. Juli 1876.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Harrwig.

Unter der Bezeichnung „Erfriede's Segen“ ist dem hiesigen Polizeiamte von unbekannter Hand die Summe von Ein Tausend Mark, welche später so weit erhöht werden konnten, mit der Königl. Sächsische Rentenscheine im Nominalwerthe von 1500 \mathcal{L} erkaufte worden, mit der Bestimmung zugegangen, daß dieses Capital zum Andenken an eine edle Verstorbene die Grundlage zu einer Stiftung zur **Förderung der hiesigen Schwarmansicht** bilden solle.

Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, sprechen wir dem unbekanntem Stifter für die dadurch bethätigte wohlwollende Gesinnung den besten Dank aus.

Leipzig, den 27. Juli 1876.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Messerschmidt.

Bekanntmachung.

Das bisher von dem Kaufmann Herrn **Clemens Rating Sammler** verwaltete Amt eines Armenpflegers für die 3. Pflege des II. Districtes ist von dem Privatmann Herrn **Carl Friedrich Böttger**, Klosterstraße Nr. 11 wohnhaft, übernommen worden.

Das Armendirectorium.
Schleißner. Dentschel.

Bekanntmachung.

Zur Regulirung der Planie des Theaterplatzes sind 5587 \square Meter Steinpflaster anzubringen und auf Hausen zu setzen, 2500 Kubikmeter Füllmaterial zu planiren, 4817 \square Meter Bruchsteinpflaster neu herzustellen und 496 \square Meter Pflaster von bohrten Steinen neu zu verlegen. Die hierzu erforderlichen Steinseger- und Planirungsarbeiten sollen im Wege der Submission vergeben werden und haben darauf Reflectirende ihre Offerten bis zum 3. August d. J. Abends 6 Uhr versiegelt bei der Marstall-Expedition niederzulegen, wo auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Leipzig, den 28. Juli 1876.

Des Raths Straßenbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Auf der Ringstraße, vom Weinäpfelchen bis zum Petersthor, sind 3612 \square Meter Straßenpflaster von bohrten Steinen neu herzustellen. Die hierzu erforderlichen Steinsegerarbeiten sollen im Wege der Submission vergeben werden und haben darauf Reflectirende ihre Offerten bis zum 7. August d. J. Abends 6 Uhr versiegelt bei der Marstall-Expedition niederzulegen, wo auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Leipzig, den 29. Juli 1876.

Des Raths Straßenbau-Deputation.

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 29. Juli. Die Dresdener „Reichszeitung“ bringt heute abermals einen längeren, mit „semper idem“ gezeichneten Artikel über die Antikblätter. Die „Reichszeitung“ hat unsere auf guter Information beruhende Angabe, daß die unter dem obengedachten Motto erscheinenden Dergensbergischen und der Feder des Freiherrn von Friesen in Rülthe hervorgehen, bis jetzt nicht als falsch zu bezeichnen vermocht, und der neueste Artikel enthält sogar eine indirecte Bestätigung unserer Mittheilung. In demselben beschränkt sich nun Herr v. Semper idem zunächst darüber, daß man danach geforscht habe, von wem die Denunciationen gegen die national-liberalen Antikblätter ausgehen. Wir glauben dem Verfasser des früher von uns bekämpften Artikels gern, daß die Hervorziehung seiner Persönlichkeit an das Licht der Öffentlichkeit ein **ausnahmsweise** geschehen ist. Wir haben aber in diesem Blatt gesehen, daß sein guter Name gebrandmarkt, seine Ehre besudelt worden sei, wie in dem heutigen Artikel behauptet wird, im Gegentheil, wir können in dieser Behauptung nur eine grobe Unwahrheit erblicken. Die liberale Presse pflegt sich auch in dieser Beziehung von den Blättern vom Schläge der „Reichszeitung“ zu unterscheiden und die persönliche Ehre ihrer Gegner unangefast zu lassen. Im Uebrigen sucht semper idem darzutun, er habe den früheren Artikel nur geschrieben, um dazu mitzuwirken, daß das Land von dem „Terrorismus“ der national-liberalen Partei befreit werde. Dieses Anführen ist zu komisch, als daß man näher darauf einzugehen nöthig hätte. Unter den mehr als hundert Antikblättern findet sich kaum ein halbes Duzend, welches in noch dazu ziemlich zahmer Weise erkennen läßt, daß es die national-liberale Partei unterstützen will, und mit dieser winzigen Zahl von kleinen Blättern sollen nach semper idem die National-liberalen Terrorismus ausüben. Umgekehrt! Die „terroristischen“ Gelüste sind gerade bei denen zu finden,

welche verlangen, daß die Antikblätter keine selbständige Meinung haben dürfen, sondern ausschließlich für die confederativ-particularistische Reactions-Partei Spandienste verrichten sollen. Leipzig, 29. Juli. In unserem Leipzig, dessen musikalische Preise sich dem Bayreuther Wagner-Theater gegenüber anfangs sehr referirt hielten, ist eigentlich erst in den letzten Monaten ein allgemeines Interesse für das außer-gewöhnliche Kunstereignis erwacht. Der hiesige Wagner-Berein, der in den Jahren 1872-1875 kaum ein Duzend ganzer Patronatscheine (zu 900 \mathcal{L}) unterbringen konnte, an denen noch außerdem mehr Ausländer als Leipziger partizipirten, hat in neuerer Zeit die doppelte Anzahl von Eintrittskarten, die seit einiger Zeit an die Stelle der Drittelpatronatscheine getreten sind und auf je eine bestimmte Aufführung lauten, vermittelt. Wenn derselbe auch noch jetzt nur seinen Vorstand Herrn E. W. Friedrich, Königsstraße 24 hier) gern erbt, ferner die Beforgung von in Rede stehenden Zulasskarten zu übernehmen, so empfiehlt sich bez. des Bezugs derselben mit Rücksicht auf die kurz bemessene Zeit bis zum Beginn der Festspiele (13. August) doch mehr eine directe Bestellung bei dem Verwaltungsrath des Wagner-Theaters unter der Adresse des Herrn Bankier Fr. Heustel in Bayreuth. Ebenso rathlich ist aus gleichem Grunde für Sicherung der Wohnung ein direct an Herrn Offizianten H. Ulrich in Bayreuth zu richtendes Gesuch. Zu bemerken ist hierzu, daß letzteres mit Angabe der Signatur und Zeit der Ausführung verbunden sein muß, weil Herr Ulrich selbstverständlich nur für die Besucher der Aufführungen besorgt sein kann. Gegenüber den Gerüchten über unerhörte Miethpreise kann mi getheilt werden, daß Herr Ulrich auch jetzt noch im Stande ist, Wohnungen (Zimmer mit Bett) für 3-5 \mathcal{L} per Tag zu ermitteln, wie dies die erst getrennt noch an den hiesigen Wagner-Bereins-Vorstand eingegangenen Quartierscheine bestätigen. Ueber alles sonst zu wissen Wünschenswerthe giebt nach

wie vor der mit den Verhältnissen genau vertraute Vorstand des hiesigen Wagner-Bereins gern Auskunft. — Da es die Einwohner Leipzigs gewiß interessiert, zu vernehmen, wer von hier aus den Festspielen anwohnt, und die bez. Mittheilung gewiß auch noch Den und Jenen anmüht, sich den Reisenden anzuschließen, so nennen wir u. A. die Tonkünstler Herrn Musikdirector Claus v. Holstein, Prof. Riebel, Dr. Etade, Capellmeister Sacher, D. Drenewski, E. Rippe, D. Bold, Timpanist Hebe, Org. Papier, P. Quasdorff, Prof. Jopff, Dr. Vanger, die Musikalienhändler Dr. Abraham-Peters, Buchhaus-Ritter, Rahm, Frisch, Sander-Pendart, Pabst, Finemann-Siegel, Dr. Haase (Breitkopf & Härtel), des Ferneren Hrl. W. Pippus (La Mara), die Frauen Blüthner (mit Töchtern), Riebel, Frisch, die Herren Commerzienrath Blüthner, Dr. Pelsche, Doc. v. Hoffmann (5 Plätze), E. Egermal, Banquier Meyer jr. — Wer aber jetzt noch Theil nehmen will, der eile, denn Zeit ist wirklich nicht mehr zu verlieren. Leipzig, 29. Juli. In der deutschen Presse ist schon oft vor betrügerischen Manipulationen gewarnt worden, welche mittelst schriftlicher Anerbietungen von Sevilla, Cadix u. aus in Scene gesetzt werden sollen. Deutsche, welche in gar keiner Verbindung mit der dortigen Gegend stehen, empfangen von ganz unbekannter Hand Briefe, meist in spanischer Sprache, in denen irgend ein großer Vortheil in bestimmte Aussicht gestellt ist, falls der Betreffende, an den der Brief gelangt, sich entschließt, vorher eine Summe Geldes dorthin zu schicken. Wir hatten erst in diesen Tagen Gelegenheit, dieser betrügerischen Thätigkeit zu gedenken und das Publicum auf diese Weise auf die ihm dadurch drohenden Nachtheile aufmerksam zu machen. In Folge dieser Mittheilung werden und jetzt wieder zwei Briefe zur Einsichtnahme vorgelegt, welche mit dem gedachten Schwindel identisch sind. Beide Briefe sind an Industrielle in Neustadt im Königreich Sachsen gerichtet und fast gleichlautend. Ihr Inhalt geht auf die reinste Prellerei hinaus und ihr Absender

— der eine Brief ist in Cadix am 16. Juni, der Andere in Sevilla am 5. April ausgegeben — hat sich die Sache noch insofern zu erleichtern versucht, als er die Briefe unfrankirt absandte. Da der Schwindel so beharrlich fortgesetzt wird, so glauben wir auch fort und fort vor demselben warnen zu sollen. Leipzig, 29. Juli. Die Schwetschke'sche Verlagshandlung in Halle a. Saale veranstaltet zum Besten der hinterbliebenen Wittwe Ulich's die Herausgabe einer Dichtung, welche den Titel führen wird: „Der Mann der Cheruskler, deutsches Gedicht in sechszehn Gesängen von J. J. Mamant, neu bearbeitet und herausgegeben von Clara Ulich.“ Wir glauben, daß die vielen Freunde und Verehrer Ulich's in der Dichtung eine sehr willkommene Gabe erblicken werden. Für die Veröffentlichung derselben ist bereits ein schöner Grund gelegt, indem schon früher und in Würdigung des patriotischen Gegenstandes der Kaiser Wilhelm zur Herausgabe eine Beihilfe von 600 \mathcal{L} zu gewähren beabsichtigt hat, sobald die Nachweisung erfolgt, daß der Druck des Gedichts in entsprechender Weise vorgeschritten ist. An den Freunden und Verehrern Ulich's wird es nun liegen, sich in möglichst umfassender Thätigkeit für die Fertigstellung des Werkes, dessen Satz bereits begonnen hat, durch Bestellungen auf dasselbe förderlich zu erweisen. Der Ladenpreis des Gedichts wird 4 \mathcal{L} betragen. — Die heutige Don-Juan-Vorstellung — die erste Rojart-Aufführung unter der neuen Direction — wird dadurch erhöhtes Interesse gewinnen, daß in ihr an Stelle des größten Theils der bisher gebräuchlich gewesenen Recitative zum ersten Male die von Schwindelmeister eingetragenen Ecco-Recitative mit verändertem Text, welche jetzt fast an allen großen Bühnen eingeführt sind, werden gesungen werden. Die Besetzung der Rollen ist eine durchgängig neue; nur Ferline ist in den Händen des Kräulen Gupfshab geblieben. Außer ihr wirken von den alten Mitgliedern unserer Oper noch die Herren